



„finesses françaises“ – Französische Tonkunst vom Feinsten

Unter diesem Motto präsentieren die bekannte Gmünder Pianistin Brigitte Wenke und der Klarinetttist Markus Kern ein musikalisches Programm, das im Gmünder Raum ohne Beispiel ist. Das Konzert wird von der Jugendmusikschule Rosenstein veranstaltet.

Die Konzertpianistin Brigitte Wenke hat sich über viele Jahre hinweg in der überregionalen süddeutschen Musikszene einen exzellenten Ruf erspielt. Mit ihrem Quartett „musica sconfinata – Musik ohne Grenzen“ interpretierte sie die Konzerte für vier Klaviere von Johann Sebastian Bach mit der Besetzung Klavier/Einzeltonakkordeons. Dies fand in der Kennerszene so viel Beachtung, dass dieses Programm im Rahmen eines Konzertes im königlichen Festsaal des Kurhauses zu Bad Boll aufgeführt wurde. Diese Konzertreihe präsentiert nur absolute Ausnahmemusiker und so verwundert es nicht, dass das Programm noch mehrfach verlangt und aufgeführt wurde.

Eine besonders innige Liebe verbindet Brigitte Wenke jedoch mit der Klarinette. Der Dialog mit dieser zieht sich wie ein roter Faden durch das musikalische Schaffen der Pianistin. Sie verfügt über eine herausragende Kompetenz im Zusammenspiel mit dem warm und erdig klingenden Holzblasinstrument.

Für „finesses françaises“ gibt sich Markus Kern die Ehre, ein Klarinetttist der Sonderklasse: technisch brillant, musikalisch höchst ausdrucksstark, vielseitig und stilsicher zugleich. Klangvolle Namen wie die Internationale Bachakademie, die Ludwigsburger Festspiele, der SWF Baden-Baden sowie das Staatstheater Stuttgart säumen das musikalische Wirken des mehrfachen Preisträgers. Hinzu kommen solistische Engagements bis hin zu Filmmusikaufnahmen. Er ist Mitglied der Stuttgarter Musikschule und tritt im Ensemble „Nagilah“ mit Klezmer und jiddischer Musik auf. 1997 gründete er das viel beachtete Trio EMANUEL.

Eröffnet wird das Konzert durch die „Aria“ von Eugène Bozza (1905-1991), einem international renommierten französischen Komponisten.

Den prominenten Reigen setzt Carl Philipp Stamitz (1745-1801) fort, der als Schöpfer des modernen Klarinettenkonzerts gilt. Brigitte Wenke und Markus Kern interpretieren das Klarinettenkonzert Nr.3 in B-Dur, das in Paris entstand und vermutlich dem berühmten Klarinetttisten Josef Beer gewidmet war.

Von Robert Schumann (1810-1856) wird die 1849 entstandene Romanze Nr.2 in A-Dur zu hören sein. Es wird hier kompositorisch die Rolle des Klaviers fortentwickelt von einer Begleitung hin zu einem gleichberechtigten Dialogisieren. Die Romanzen können auch als „Lieder ohne Worte“ bezeichnet werden. Auf diesen Zwiegesang darf der Zuhörer schon jetzt gespannt sein.

François Devienne (1759-1803) feierte seine ersten großen Erfolge als Komponist heiterer Opern. „Les Visitandines“ wurde seinerzeit zum Kassenschlager und stand gleichzeitig Pate für die Sonate d-moll. Es erklingen leichte symmetrische Melodien, sehr harmonisch, allerdings

gepfeffert mit einer gehörigen Portion virtuoser Skalen und Arpeggien. Die Sonate steht im besten Sinne für die klassischen französischen Tugenden „amusant“ und „agréable“.

Die Sonate Es-Dur Op.167 von Camille Saint-Saëns (1835-1921) tendiert atmosphärisch zu den Sonaten Deviennes. Sie entstand 1921 als der Beweis für „richtige Musik“ mit dem Hinweis von Saint-Saëns, dass „Musik, die in zwei Tonarten gleichzeitig geschrieben ist nie mehr als unflätiger Lärm sein wird.“

Den Abschluss des Konzerts bildet die bekannte Suite „Scaramouche“ von Darius Milhaud (1892-1974) im Duktus eines fröhlich-ausgelassenen laissez-faire. Scaramouche wurde 1939 auf der Basis von Musik zu Molières Komödien komponiert. Hier überwiegen Frivolität und naive Freude. Rhythmus und Melodie sind durchwirkt von Jazz-Elementen. Milhauds Zeit in Brasilien verleiht insbesondere dem Satz 'Brazileira' südamerikanisch lebensfrohes und leichtes Flair.

Diese positiven Schwingungen werden die Konzertbesucher auf Ihrem Heimweg und darüber hinaus begleiten.

„Finesse françaises“ mit Brigitte Wenke (Klavier) und Markus Kern (Klarinette) findet statt am 07.05.2011 um 19:00 Uhr in der Silberwarenfabrik Heubach. Karten sind im Vorverkauf und an der Abendkasse erhältlich.

Nachbericht

Französische Tonkunst vom Feinsten

Unter dem Titel "Finesses Françaises" präsentierten sich im vollbesetzten Saal der Silberwarenfabrik in Heubach das kongeniale Duo Markus Kern an der Klarinette und Brigitte Wenke am Klavier. Die Aria des in Nizza geborenen Komponisten E. Bozza führte behutsam in den Konzertabend ein. Mit enormer klanglicher Sensibilität unterstützte die Pianistin, die auf der Klarinette fein gespielte melancholische Melodieführung. Mit großer Leichtigkeit interpretierte das Duo die abwechslungsreichen Inspirationsfunken des Rondos von Carl Stamitz, dem Schöpfer des modernen Klarinettenkonzerts. Wunderbar romantisch und als gleichberechtigte Partner erwiesen sich Wenke und Kern in der Romanze R. Schumanns, in der die Solisten mit fein ausgespielten Phrasen glänzten, die sie jeweils mit sensibler Anmut zurücknahmen. Die Sonate von F. Devienne steht im besten Sinne für die klassischen, französischen Tugenden "amusant" und "agréable", wobei diese auch für die beiden Interpreten gelten dürften, die virtuos, ohne Anstrengung die leichten symmetrischen Melodien, sehr harmonisch mit einer gehörigen Portion virtuoser Skalen und Arpeggien versiert interpretierten.

Nachhaltigen Eindruck hinterließ die Sonate von C. Saint-Saens, in der die unterschiedlichen Charaktere der einzelnen Sätze excellent herausgearbeitet wurden. Hochromantisch, dramatisch dargeboten der erste Satz, verspielt, heiter das muntere Scherzo. Mächtig und zart der langsame Satz, der die extremen Tonräume des Holzblasinstruments einander gegenüberstellt. Überzeugend im Zusammenspiel das Finale mit eilenden Skalen und Arpeggien.

Der Höhepunkt des Abends war zweifellos die Suite Scaramouche von D. Milhaud. Mit dem großartigen Werk voller Frivolität und naiver Lebensfreude brillierten Kern und Wenke mit gekonnten Jazzelementen in Melodie und Rhythmus. Das Publikum reagierte mit frenetischem Beifall.



Brigitte Wenke (Klavier) und Markus Kern (Klarinette) spielten Klassisches aus Frankreich. Milhauds „Suite Scaramouche“ war der Höhepunkt des Abends.
Foto: en

Feines aus Frankreich

Ein Konzert in der Heubacher Silberwarenfabrik

KONZERT (ber). Unter dem Titel „Finesses Françaises“ präsentierten sich im vollbesetzten Saal der Silberwarenfabrik in Heubach das kongeniale Duo Markus Kern an der Klarinette und Brigitte Wenke am Klavier. Die Aria des in Nizza geborenen Komponisten E. Bozza führte behutsam in den Konzertabend ein.

Mit enormer klanglicher Sensibilität unterstützte die Pianistin die auf der Klarinette fein gespielte melancholische Melodieführung.

Mit großer Leichtigkeit interpretierte das Duo die abwechslungsreichen Inspirationsfunken des Rondos von Carl Stamitz, dem Schöpfer des modernen Klarinettenkonzerts. Wunderbar romantisch und als gleichberechtigte Partner erwiesen sich Wenke und Kern in der Romanze R. Schumanns, in der die Solisten mit fein ausgespielten Phrasen glänzten, die sie jeweils mit sensibler Anmut zurücknahmen.

Die Sonate von F. Devienne steht im besten Sinne für die klassischen, französischen Eigenschaften „amusant“ und „agréable“, wobei diese auch für die bei-

den Interpreten gelten dürften, die virtuos, ohne Anstrengung die leicht fließenden symmetrischen Melodien sehr harmonisch mit einer gehörigen Portion virtuoser Skalen und Arpeggien versiert interpretierten.

Nachhaltigen Eindruck hinterließ die Sonate von Camille Saint-Saens, in der die unterschiedlichen Charaktere der einzelnen Sätze excellent herausgearbeitet wurden. Hochromantisch, dramatisch dargeboten der erste Satz, verspielt, heiter das muntere Scherzo. Mächtig und zart der langsame Satz, der die extremen Tonräume des Holzblasinstruments einander gegenüberstellt. Überzeugend im Zusammenspiel das Finale mit eilenden Skalen und Arpeggien.

Der Höhepunkt des Abends war zweifellos die Suite Scaramouche von D. Milhaud. Mit diesem großartigen Werk voller Frivolität und naiver Lebensfreude brillierten Markus Kern und Brigitte Wenke mit gekonnten Jazzelementen in Melodie und Rhythmus. Das Publikum in der Silberwarenfabrik reagierte mit frenetischem Beifall.

Rems-Zeitung, d. 18.05.11
Kultur

Musikalische Finesse an Klarinette und Klavier



Der französischen Tonkunst haben sich die bekannte Gmünder Pianistin Brigitte Wenke und der Klarinetist Markus Kern verschrieben. Ihr musikalisches Programm stellte französische Komponisten in den Mittelpunkt und überzeugte durch Finesse in der Silberwarenfabrik. Die Jugendmusikschule Rosenstein veranstaltet dieses exquisite Konzert. Der vielseitige und ausdrucksstarke Klarinetist und die versierte und expressive Pianistin traten in einen kongenialen Dialog voller Raffinesse und Anmut. Egal ob die „Aria“ des renommierten Eugène Bozza (1905-1991) oder das Klarinettenkonzert von Carl Philipp Stamitz (1745-1801) oder die Sonate Es-Dur Op.167 von Camille Saint-Saëns (1835-1921) – die beiden Musiker verliehen den Werken Brillanz und schickten das begeisterte Publikum mit positiven Schwingungen nach einem sehr gelungenen Konzertabend nach Hause.



Musikalische Finesse an Klarinette und Klavier

Der französischen Tonkunst haben sich die bekannte Gmünder Pianistin Brigitte Wenke und der Klarinetist Markus Kern verschrieben. Ihr musikalisches Programm stellte französische Komponisten in den Mittelpunkt und überzeugte durch Finesse in der Silberwarenfabrik. Die Jugendmusikschule Rosenstein veranstaltet dieses exquisite Konzert. Der vielseitige und ausdrucksstarke Klarinetist und die versierte und expressive Pianistin traten in einen kongenialen Dialog voller Raffinesse und Anmut. Egal ob die „Aria“ des renommierten Eugène Bozza (1905-1991) oder das Klarinettenkonzert von Carl Philipp Stamitz (1745-1801) oder die Sonate Es-Dur Op.167 von Camille Saint-Saëns (1835-1921) – die beiden Musiker verliehen den Werken Brillanz und schickten das begeisterte Publikum mit positiven Schwingungen nach einem sehr gelungenen Konzertabend nach Hause. (Foto: Walter Laible)

Gmünder Tagespost
Schwä. Po

Kultur
Do, 12. 5. 2011

Klavier und Klarinette in schlafwandlerisch sicherem Zusammenspiel

Vor vollständig ausverkauftem Haus präsentierte in der Silberwarenfabrik in Heubach die Jugendmusikschule Rosenstein die Gmünder Pianistin Brigitte Wenke und ihren kongenialen Partner Stefan Halder auf der Klarinette.

Zur Eröffnung des Konzertes erklang die Sonate Nr. 3, B-Dur von Jean Baptiste Wanhal, welche das Duo stilsicher und mit großer musikalischer Kompetenz interpretierte. Das schlafwandlerisch sichere Zusammenspiel kann als Attribut für das gesamte Konzert testiert werden. Der weiche, zart schmelzende Klang der Klarinette wurde durch Brigitte Wenkes einfühlsames Spiel gleichermaßen auf Händen getragen. In schnelleren Passagen überzeugte sie durch große Transparenz, gab der Klarinette ein sicheres Fundament für deren schnelle Figuren, die Stefan Halder trotz aller technischer Komplexität mit großer innerer Ruhe und Ausgewogenheit umsetzte. Mozarts berühmtes Klarinettenkonzert A-Dur stellt mit seinen groß angelegten musikalischen Bögen einen besonderen Prüfstein für seine Interpreten dar. Hier gilt es nicht nur im Kleinen die vielen Raffinessen herauszuarbeiten, sondern auch in makroskopischer Sicht die Spannung zu halten und den Gesamtkontext transparent zu machen. Stefan Halder überzeugte auch in dieser Disziplin und Brigitte Wenke nahm sich mit viel Liebe zum Detail des herausfordernden Orchesterparts an. Prägnant und strukturiert in den Solopassagen, kooperativ und dialogisch im Zusammenspiel mit der Klarinette konnte sich der Zuhörer ganz aufs Genießen konzentrieren. Den Abschluss des regulären Programms bildete das Duo Concertant von Darius Milhaud. Es stellt den Gegenpol zu den beiden vorigen Werken dar. Die jazzinspirierten, mitunter halsbrecherisch schnellen Passagen stellten völlig andere Anforderungen an die beiden Künstler. Die für Milhaud typischen abrupten Wechsel der Stimmungen und tonalen Verflechtungen verlangen neben technischer Perfektion auch große musikalische Flexibilität. Stefan Halder erwies sich als ein wahrer Akrobat auf seinem Instrument. Der Klavierpart lässt sich mit einem Hochseilakt vergleichen, der leichtfüßig und unbeschwert zu scheinen hat, bei dem aber kleinste Unsicherheiten drastische Auswirkungen haben können. Brigitte Wenke zeigte sich davon jedoch unbeeindruckt, stand sie doch über diesem Stück und konnte mit ihrer souveränen Treffsicherheit sowohl in handwerklicher Hinsicht als auch in der künstlerischen Interpretation voll überzeugen. Das Konzert wurde mit tosendem Beifall bedacht und das Duo Wenke/Halder wurde erst nach einer Zugabe, eines Adagios von W. A. Mozart, in die wohlverdiente Konzertfeier entlassen.

KAMMERMUSIK Heubach

Sattelfest in allen Zeiten

Da geistert einem unwillkürlich die Frage durch den Kopf, welche der beiden Messlatten man nun anlegen soll, welches der besonders aussagefähigen Werke der Schlüssel ist zu einem angemessenen Urteil über Stefan Halders Klarinettenspiel: der Mozart-Evergreen, der offenbart, ob der Interpret sich zu emanzipieren vermag von der Klangstarre des Gewohnten; oder jener seltener gehörte Milhaud, der ihn in beachtlicher Bandbreite fordert? So viel vorweg: Beim Konzert mit der Pianistin Brigitte Wenke in Heubach hat Halder überzeugt.

VON PETER A. ZDANSKY

Wobei diese Aussage erweitert werden muss: Überzeugt hat auch Wenke – durch die große Kunst der zurückhaltenen Aufmerksamkeit. So erlebt man im Kulturhaus Silberwarenfabrik eine Klavierspielerin, die im Wissen um die eigene künstlerische Reife und ob ihres gewissen Heimvorteils als Schwäbisch Gmünderin mit Selbstverständlichkeit Halder darin unterstützt, sich mannigfaltig zu präsentieren. Daran orientiert sich auch die Programmfolge, die mit nur drei – teils mehrsätzigen – Werken Klarinettengeschichte skizziert und damit von Halder technisch wie ästhetisch unterschiedliche Ansätze verlangt.

Also sollte jener Halder, der zusammen mit Wenke mit Johann Baptist Vanhals Sonate Nr. 3 in B-Dur startet, ein anderer Typ Klarinettist sein als derjenige, der mit Darius Milhauds „Duo concertant“ die reguläre Darbietungsreihe beendet. Und genau das schafft Halder; mit Bravour, ohne spürbare Anstrengung und mit stilistischer Sattelfestigkeit im jeweiligen Werk. Bei Vanhal mit verspielter Jungfräulichkeit, die der Entdeckung etlicher charakteristischer Möglichkeiten des Instrumentes harret.

Dann Wolfgang Amadeus Mozarts A-Dur-Klarinettenkonzert (eigentlich ein Orchesterwerk) und hier vor allem der mit Spannung erwartete zweite Satz, die erste der erwähnten Kompositionen, anhand denen die entscheidenden Qualitätsprüfungen erfolgen. Halders „Adagio“ ist von durchgängig klarer Linie, frei von schwülstigen Ausbrüchen und mutet in seiner konsequent homogenen Tongestaltung an wie ein hauchzartes Aquarell von gekonnt gleichmäßiger, dennoch lebendiger Farbintensität.

Milhauds „Duo concertant“ benötigt eine multiple Klarinettistenpersönlichkeit, die durch vertrackte Passagen mit der tänzerischen Lässigkeit eines Benny Goodman spaziert, die im Jazz elementare sinnliche Körperhaftigkeit des Instrumentes spürbar macht und im Nu zu lupenreiner Virtuosität findet. Halder meistert, auch dank Wenke, locker die zweite hohe Hürde. Bedauerlich, dass sich einige Stuhlreihen Sekunden nach Milhaud gelichtet haben – bedauerlich für die die die Mozart-Zugabe versäumt

Gmünder Tagespost Ostalb Kultur

Reis-Zeitung
Kultur